

Wildtierkorridor AG 6, Suret
Wildtierüberführung Rynetel über die Nationalstrasse A1

Wildtierbiologisches Monitoring Mai 2022 – Juni 2023 Zwischenbericht



© Foto: Cristina Boschi

30. August 2023

Im Auftrag des Bundesamtes für Strassen ASTRA

Cristina Boschi
Dr. Zoologin
Wildtier- und Naturschutzökologie
Sattelmätteliweg 4
5722 Gränichen

Tel. 062 842 21 47
E-mail cristina.boschi@bluewin.ch

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung und Auftrag.....	2
2 Wildtierbrücke	2
3 Material und Methoden	3
3.1 Amphibien	3
3.2 Reptilien	3
3.3 Säugetiere	5
4 Resultate	6
4.1 Amphibien	6
4.2 Reptilien	6
4.3 Mittelgrosse und kleine Säugetiere.....	7
4.3.1 Querungen und Nutzung der Wildtierbrücke	6
4.3.2 Saisonale Verteilung der Querungen	11
4.3.3 Zeitliche Verteilung der Querungen	12
4.3.4 Richtung der Querungen	12
4.4 Musteliden und Kleinsäuger.....	14
4.5 Erholungssuchende, Hunde und Hauskatzen.....	15
5 Diskussion	16
5.1 Nutzung der Wildtierbrücke durch Wildtiere	16
5.2 Lenkung der Erholungssuchenden	17
5.3 Fazit und Ausblick	17
6 Literatur	18
7 Dank	18

1 Einleitung und Auftrag

Der Wildtierkorridor AG 6 Suret ist von nationaler Bedeutung. Als einzige bewaldete etwa 300 m breite Lücke im Siedlungsgürtel zwischen Olten und der Linthebene, ist er gesamtschweizerisch eines der wichtigsten Nadelöhre, das für terrestrische Wildtiere ein Querens des Mittellandes in Nord-Süd-Richtung und eine grossräumige Verbindung von Jura und Mittelland ermöglicht. Im Kanton Aargau ist er einer der drei Wildtierkorridore mit herausragender Bedeutung und seine Sanierung hat die höchste Priorität.

Die folgenden Zielarten sind für den Wildtierkorridor definiert (Gremminger et al. 2023): Baumrarder, Dachsch, Eichhörnchen, Feldhase (Rote-Liste-Art), Fuchs, Hermelin, Iltis (Rote-Liste-Art), Mauswiesel (Rote-Liste-Art), Reh, Wasserspitzmaus (Rote-Liste-Art), Wildschwein.

Der Wildtierkorridor ist zurzeit unterbrochen. Eine Gesamtsanierung ist im Gange. Zwei Durchlässe unter der SBB 4-Spur-Strecke wurden 2012–2013 verbreitert. Ein Kleintierdurchlass und diverse Vernetzungsmassnahmen zwischen Suhr und Hunzenschwil wurden 2014 realisiert. Zwischen 2020 und 2021 wurde im Rahmen des Sanierungsprogramms ASTRA/BAFU eine Wildtierbrücke über die Autobahn A1 realisiert. Für die Sanierung des Wildtierkorridors sind noch Wildtierpassagen beim Autobahnzubringer von Aarau nach Hunzenschwil N1 notwendig.

Um die Entwicklung der Nutzung der Wildtierbrücke über die A1 durch Wildtiere zu verfolgen, habe ich von Andrew Imlach, Bundesamt für Strassen ASTRA, den Auftrag erhalten, ein wildtierökologisches Monitoring von Mitte 2021 bis Mitte 2025 durchzuführen, das in drei Zeitperioden aufgeteilt ist: 1. Jahr, 2. Jahr und 4. Jahr nach dem Bau der Wildtierbrücke. In diesem Zwischenbericht werden die Resultate vom 2. Jahr nach dem Bau der Wildtierüberführung, von Mai 2022 bis Juni 2023 vorgestellt.

2 Wildtierbrücke

Die Wildtierbrücke ist mit den Eingangsbereichen etwa 75 m lang und weist eine nutzbare Breite von 50 m auf ([Abb. 1](#)). Sie liegt topografisch etwa gleich hoch wie das angrenzende Gelände und grenzt auf beiden Seiten direkt an den Wald. Geografisch liegt die Wildtierüberführung an der Grenze zwischen Gränichen und Suhr.

In der ersten Hälfte 2021 wurde die neu gebaute Wildtierbrücke mit wildtiergerechten Kleinstrukturen (Asthaufen, Steinhaufen, Wurzelstöcke, Baumstämme, Graben, Weiher) versehen. Sträucher und Bäume wurden im April 2021 gepflanzt. Im Mai 2021 erfolgte die Ansaat der Magerwiesen und der Pionier- und Ruderalflächen auf die entsprechenden Substrate. Um Mitte 2021 wies bereits ein grosser Teil der Wildtierüberführung eine Vegetationsdecke auf, während der Kiesstreifen noch spärlich bewachsen war. Im September 2021 hat der Forst die Magerwiese und die niedrige Vegetation der Eingangsbereiche das erste Mal gemäht. Seither wird die Wildtierbrücke vom Forst jährlich gemäss einem Pflegekonzept gepflegt.

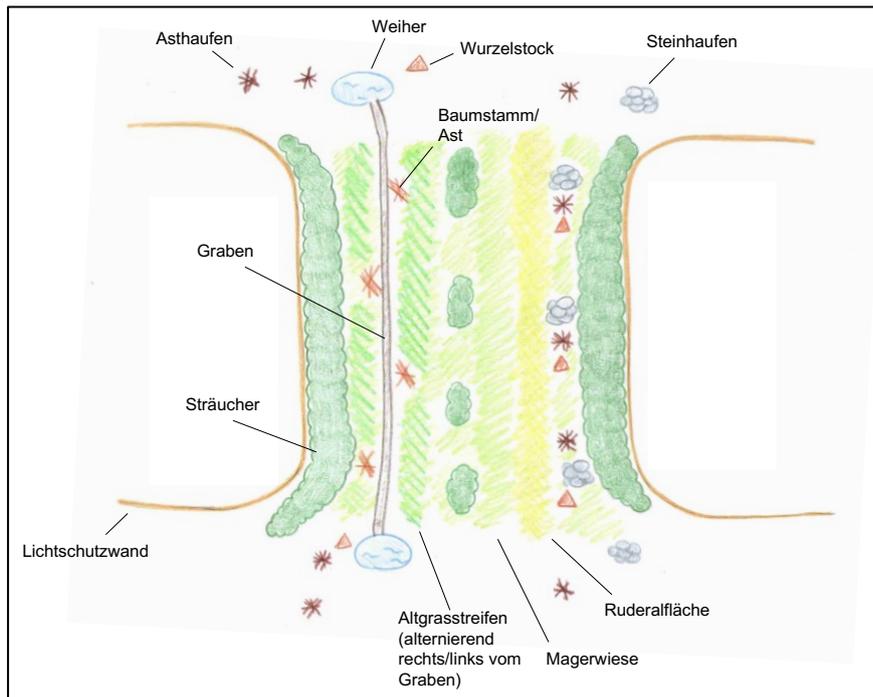


Abbildung 1: Schematische Illustration der 50 m breiten Wildtierbrücke Rynetel mit den verschiedenen Leitelementen von oben gesehen. © Illustration: Cristina Boschi

3 Material und Methoden

3.1 Amphibien

Um Amphibien an den Tümpeln während der Laichzeit im Bereich der Wildtierbrücke aufzunehmen, fand eine Begehung an den folgenden Abenden beim Eindunkeln statt: am 23. Februar 2023 von 18:00 bis 18:30 Uhr, am 23. März 2023 von 19:00 bis 19:30 Uhr und am 26. April 2023 zwischen 20:30 und 21:00 Uhr. Dabei wurden mit einer Taschenlampe die Tümpel und deren Umgebung nach Amphibien und Laichspuren systematisch beleuchtet und abgesucht. Die Begehungen erfolgten an Tagen, in denen die Nächte mindestens 5 °C warm waren.

3.2 Reptilien

Für den Nachweis der Reptilien hat man mit 10 künstlichen Verstecken in Form von handelsüblichen Bitumen-Wellplatten (100 cm x 50 cm) gearbeitet (Abb. 2). Sie wurden entlang der Wildtierbrücke und in den Eingangsbereichen in unmittelbarer Nähe von Ast- und oder Steinhaufen am 2. Mai 2022 gelegt und am 2. September 2022 wegeräumt (Abb. 3). Am 31. Mai 2022, 29. Juni 2022, 15. Juli 2022, 1. August 2022 und 2. September 2022 hat man jeweils kontrolliert, was sich auf und unter den angelegten Verstecken aufhielt. Die Begehungen fanden an trockenen, warmen Tagen ohne direkte Sonnenstrahlung, zwischen 9:00 und 10:00 Uhr statt.



Abbildung 2: Bitumen-Wellplatten in der Nähe eines Asthaufens und eines Wurzelstocks auf der Wildtierbrücke.
© Foto: Cristina Boschi

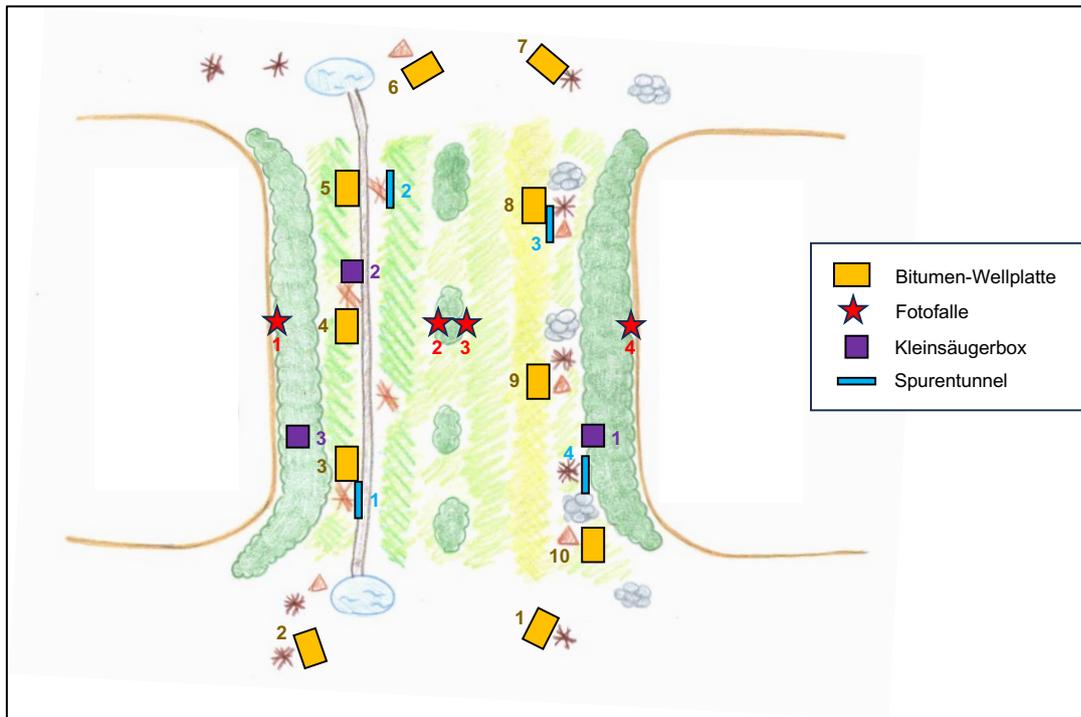


Abbildung 3: Anordnung auf der Wildtierbrücke der 10 Bitumen-Wellplatten, 4 Fotofallen, 3 Kleinsäugerboxen und 4 Spurentunnel. © Illustration: Cristina Boschi

3.3 Säugetiere

Zur Aufnahme von mittelgrossen bis grossen Säugetieren wurden 4 Fotofallen Reconyx Hyper-Fire 2 in der Mitte der Wildtierüberführung eingesetzt (Abb. 3 und 4). Die Fotofallen standen vom 1. Juli 2022 bis 30. Juni 2023 ununterbrochen im Einsatz.



Abbildung 4: Zwei der Fotofallen in der Mitte der Wildtierbrücke. © Foto: Cristina Boschi

Um kleine Säugetiere aufnehmen zu können, standen 3 Kleinsäugerboxen vom 15. August 2022 bis 3. Oktober 2022 im Einsatz (Abb. 3 und 5). Eine Kleinsäugerbox besteht aus einer Kiste aus Kunststoff oder Holz, in der eine Kamera mit nahem Fokus installiert ist. In die Kiste und aus der Kiste führt je ein Rohr, das gern von kleinen Säugetieren ausgekundschaftet wird. Wenn diese in die Kiste schlüpfen und gegenüber der Kamera vorbeilaufen, werden sie fotografiert.

Zur Aufnahme von Musteliden wurden zusätzlich 4 Spurentunnels aus Holz nach King und Edgar (1977) eingesetzt. Sie enthalten ein einschiebbares Laufbrett mit einem Tintenkissen in der Mitte, das mit einer speziellen Tinte getränkt ist. Davor und dahinter werden mit Tannin imprägnierte Papierstreifen angebracht. Die Spurentunnel wurden am 16. März 2023 ausgelegt und in den folgenden 6 Wochen einmal wöchentlich kontrolliert (Abb. 3 und 6).



Abbildung 5: Kleinsäugerbox Nr. 2 entlang des Altgrasstreifens und des vom Gras bedeckten Grabens. © Foto: Cristina Boschi



Abbildung 6: Spurentunnel Nr. 4 bei einem Asthaufen. © Foto: Cristina Boschi

4 Resultate

4.1 Amphibien

In den Weihern auf der nördlichen Seite und auf der südlichen Seite der Wildtierbrücke wurde am 23. Februar 2023 je eine Erdkröte (*Bufo bufo*) beobachtet. Am 23. März 2023 befanden sich im nördlichen Weiher mehr als 30 Eierballen des Grasfrosches (*Rana temporaria*), im südlichen Weiher 24 Eierballen. Am 26. April 2023 wurden Kaulquappen in den beiden Weihern beobachtet. Sie konnten aber keiner Amphibienart zugeordnet werden.

4.2 Reptilien

Im nördlichen Eingangsbereich der Wildtierbrücke hat man unter der Bitumen-Wellplatte Nr. 7 am 31. Mai 2022 ein Blindschleiche-Weibchen (*Anguis fragilis*) festgestellt (Abb. 7). Am 2. September 2022 beobachtete man 2 juvenile Zauneidechsen und 1 adultes Weibchen einer Zauneidechse (*Zootoca vivipara*) am Aufwärmen auf den Bitumen-Wellplatten Nr. 4 bzw. Nr. 5, die sich in der Mitte respektiv im nördlichen Teil der Wildtierbrücke befanden (Abb. 7).

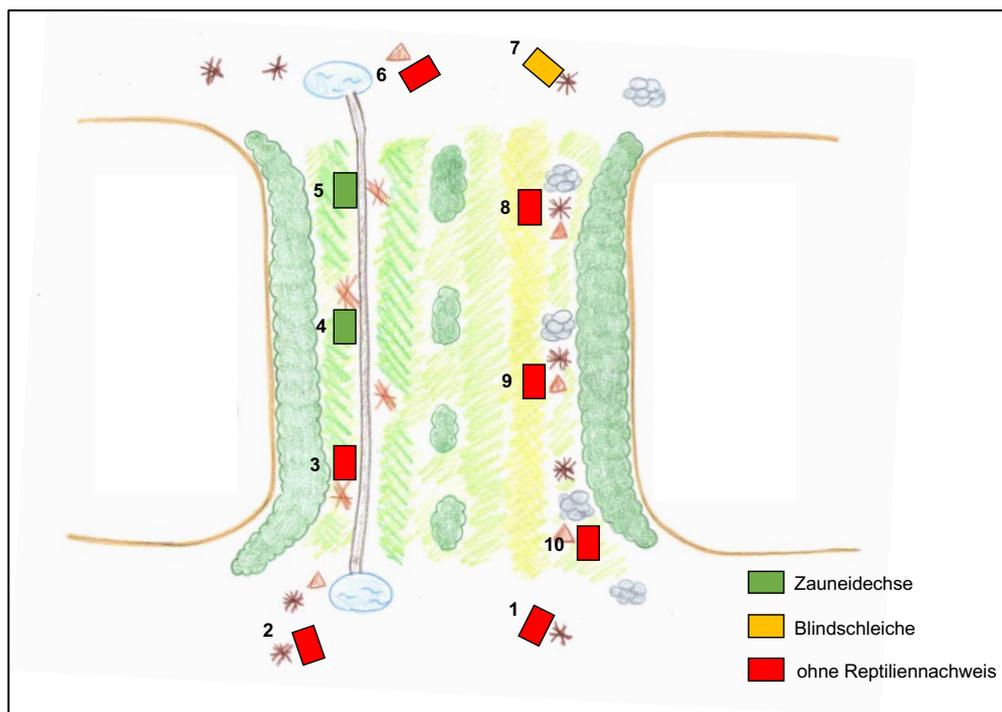


Abbildung 7: Lage der Bitumen-Wellplatten bei denen eine Blindschleiche bzw. Zauneidechsen zwischen dem 31.5 und dem 2.9.2022 gefunden wurden. © Illustration: Cristina Boschi

4.3 Mittelgrosse bis grosse Säugetiere

4.3.1 Querungen und Nutzung der Wildtierbrücke

Insgesamt wurden 1'123 Querungen von mittelgrossen bis grossen wildlebenden Säugetieren registriert. Die Fotofallen haben die folgenden Arten nachgewiesen: ca. 83.0% Reh (*Capreolus capreolus*), 14.9% Fuchs (*Vulpes vulpes*), 1.8% Dachs (*Meles meles*) und 0.4% Rothirsch (*Cervus elaphus*; Abb. 8). Vom Reh wurden verschiedene männliche und weibliche Tiere sowie Kitze festgestellt. Auch vom Fuchs konnte man verschiedene Individuen bestimmen. Für den Dachs war es nicht möglich Individuen auseinanderzuhalten. Vom Rothirsch wurden zwei männliche Tiere nachgewiesen: einer mit insgesamt zehn Enden an den Geweihstangen (gerader Zehner) und einer mit einem Ende je Geweihstange (Spiesser). Die anderen mittelgrossen bis grossen Zielarten des Wildtierkorridors (Biber, Luchs und Wildschwein) wurden nicht festgestellt. Auch Feldhasen (*Lepus europaeus*) und Europäische Wildkatzen (*Felis silvestris*) wurden keine nachgewiesen.

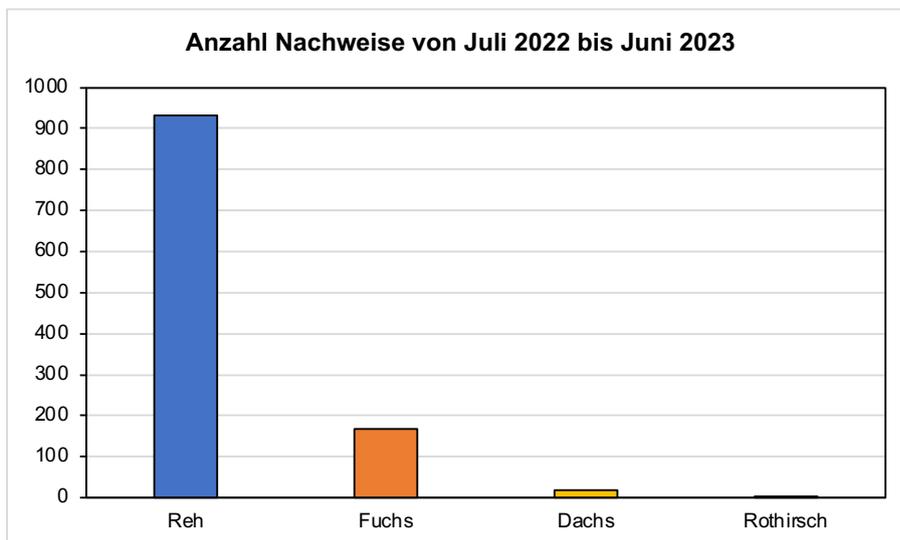


Abbildung 8: Mittelgrosse und grosse Säugetierarten, die mit den Fotofallen beim Queren der Wildtierbrücke nachgewiesen wurden.

Die Wildtierbrücke dient nicht nur als sichere Passage für Wildtiere über die Autobahn, sondern auch als Lebensraum. So wurden Rehe bei verschiedenen Aktivitäten auf der Wildtierbrücke fotografiert: beim Äsen, Liegen, Laufen, Rennen, Markieren, Imponieren, Verfolgen und Kämpfen (Abb. 9 a, b, c, d, e, f). Auch Füchse wurden bei der Nahrungssuche, beim Liegen und bei Begegnungen im Februar, während der Ranzzeit, aufgenommen (Abb. 10 a, b, c). Dachse stöberten nach Nahrung, während sie auf die Wildtierbrücke liefen (Abb. 11). Die beiden festgestellten Rothirsche nutzten die Brücke als Passage und Äsungsfläche (Abb. 12a und b).



Abbildung 9a, b, c, d, e, f: Rehgeiss mit Kitzen am Äsen; Rehgeiss am Laufen; Rehbock folgt Rehgeiss; Rehgeiss äst, während Rehbock zuschaut; Kampf zwischen zwei Rehböcken; Rehbock am Markieren; Rehgeiss mit zwei Kitzen am Rennen; Rehbock beim Sichern auf der Wildtierbrücke. © Fotos: Cristina Boschi



Abbildung 10a: Ein Fuchs quert die Wildtierbrücke. © Foto: Cristina Boschi



Abbildung 10b: Begegnung auf der Wildtierbrücke zwischen einem liegenden Fuchs (links) und einem anderen Fuchs (rechts). © Foto: Cristina Boschi



Abbildung 10c: Ein Fuchs am Mäusen. © Foto: Cristina Boschi



Abbildung 11: Dachs unterwegs auf der Wildtierbrücke beim Stöbern. © Foto: Cristina Boschi



Abbildung 12a und b: Männliche Rothirsche (gerade Zehner und Spiesser) beim Sichern bzw. Äsen auf der Wildtierbrücke. © Fotos: Cristina Boschi

4.3.2 Saisonale Verteilung der Querungen

Während Rehe und Füchse bereits 2022 wiederholt auf der Wildtierbrücke unterwegs waren, war dies bei den Dachsen erst 2023 der Fall. Rothirsche nutzten die Wildtierüberführung sporadisch.

Die Anzahl der fotografierten Wildtiere war im Detail unregelmässig zwischen Juli 2022 und Juni 2023 verteilt:

- Rehe wurden am meisten von Juli bis September festgestellt; im Herbst und Winter war die Zahl geringer und nahm dann im Frühling bis im April zu (Abb. 13a);
- Füchse wurden am meisten im Juli und August sowie von Januar bis April auf der Wildtierbrücke fotografiert (Abb. 13b);
- Dachse wurden bis im Januar kaum registriert, dann mehrmals in Februar bis April (Abb. 13c);
- Rothirsche wurden nur sporadisch festgestellt, drei Mal im September und einmal im Mai (Abb. 12a und b; Abb. 13d).

Im Allgemeinen wurden im Mai und Juni im Vergleich zu den anderen Monaten relativ wenig mittelgrosse und grosse Wildtiere fotografiert.

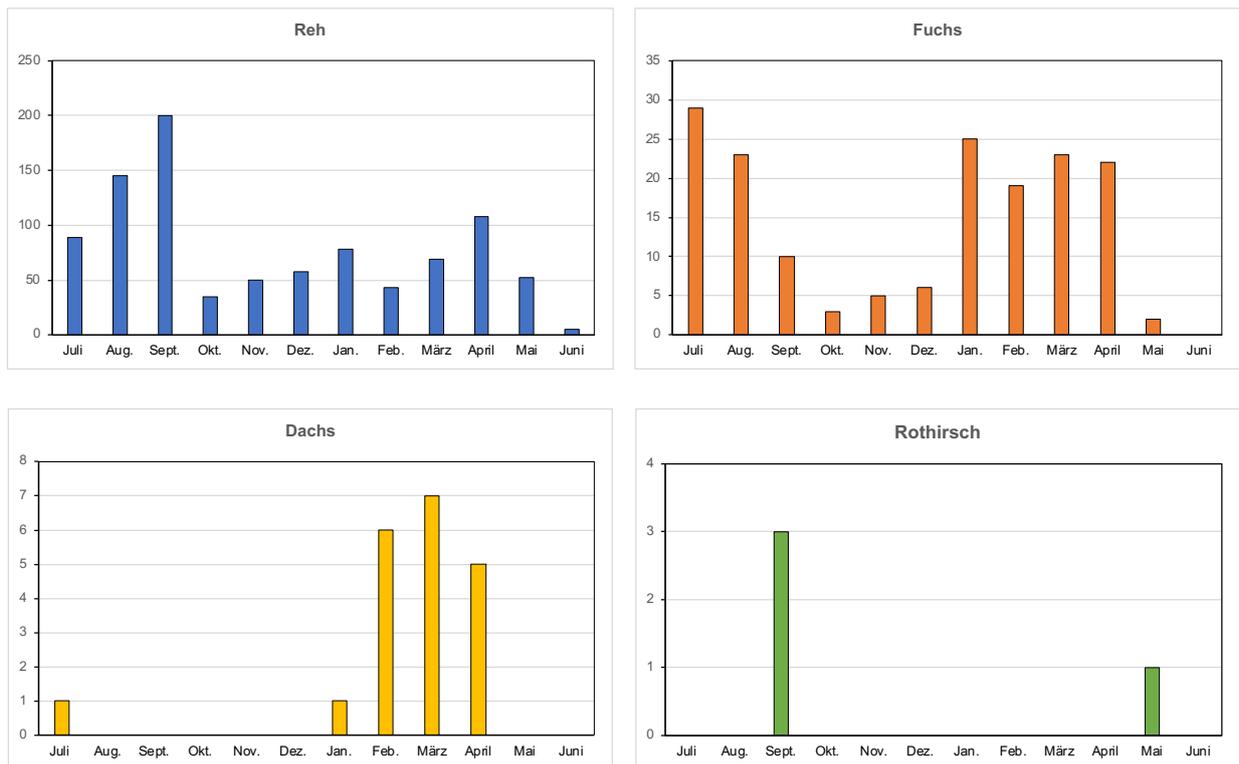


Abbildung 13a, b, c, d: Anzahl Rehe, Füchse, Dachse bzw. Rothirsche, die in den verschiedenen Monaten zwischen Juli 2022 und Juni 2023 fotografiert wurden.

4.3.3 Zeitliche Verteilung der Querungen

Die Wildtierbrücke wurde hauptsächlich von mittelgrossen und grossen Wildtieren in den frühen Morgenstunden sowie am Abend und in der Nacht genutzt (Abb. 14 a, b, c, d). Rehe und Füchse waren hauptsächlich in der Nacht und in der Dämmerung auf der Wildtierbrücke unterwegs, vereinzelt aber auch bei Tageslicht. Dachse und Rothirsche nutzten die Wildtierüberführung ausschliesslich nachts.

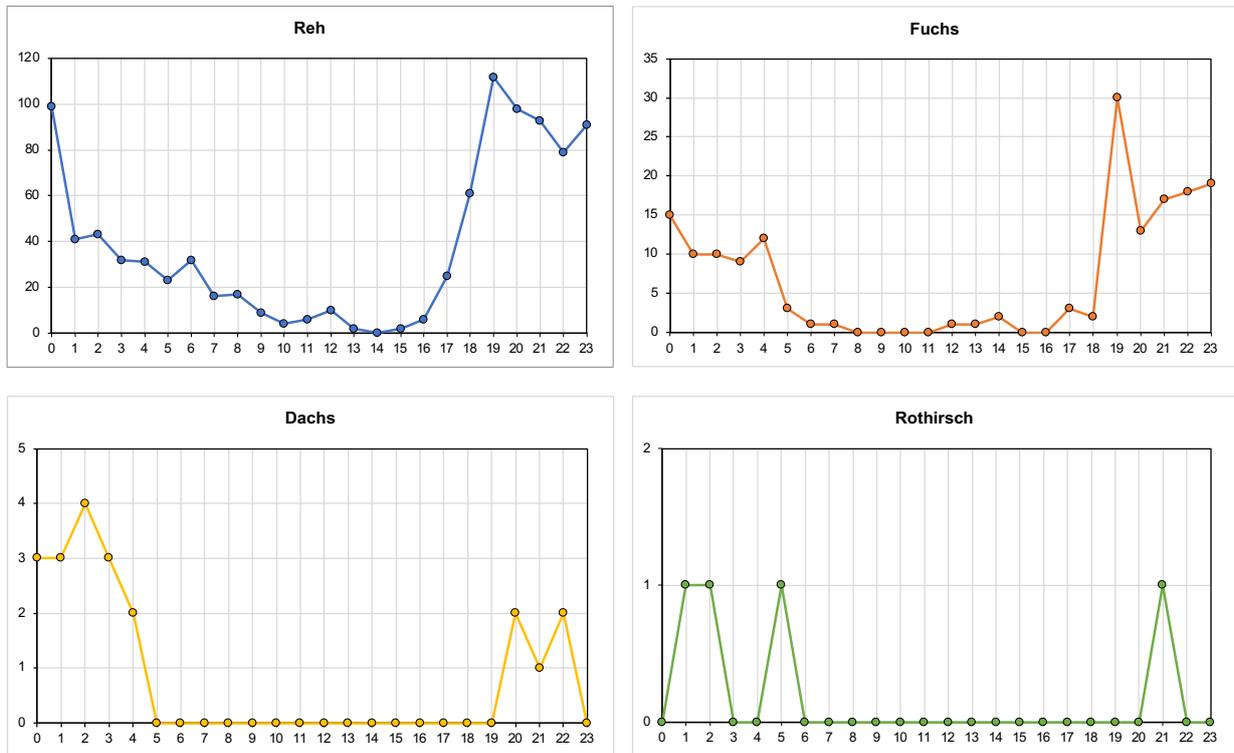


Abbildung 14a, b, c, d: Anzahl Rehe, Füchse, Dachse bzw. Rothirsche, die zu verschiedenen Tageszeiten fotografiert wurden.

4.3.4 Richtung der Querungen

Wildtiere nutzten die Wildtierbrücke in beiden Richtungen (Abb. 15). Rehe zeigten etwas mehr Bewegungen Richtung Süden, Fuchs und Dachs etwas mehr Richtung Norden.

Vom Rothirsch wurden vier Querungen registriert. Der männliche Rothirsch, der letzten Spätsommer/Herbst festgestellt wurde (gerader Zehner), nutzte am 16. September 2023 um 21:17 Uhr die Wildtierbrücke Richtung Norden, am 17. September 2022 um 5:05 Uhr Richtung Süden und am 18. September 2022 um 1:05 Uhr wieder nach Norden. Der männliche Rothirsch, der diesen Frühling nachgewiesen wurde (Spiesser), nutzte nur einmal die Wildtierbrücke am 6. Mai 2023 um 2:27 Uhr Richtung Norden.

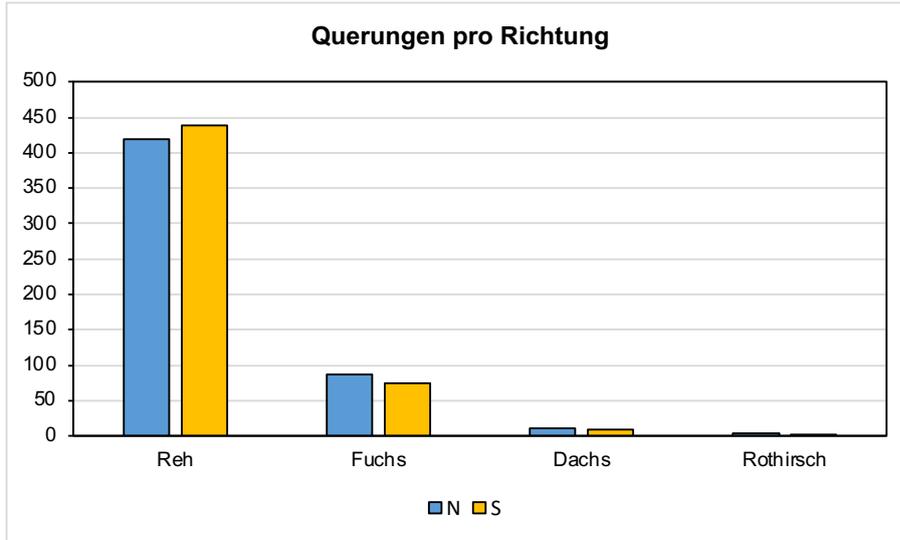


Abbildung 15: Anzahl Wildtiere welche in Richtung Norden bzw. Süden auf der Wildtierunterführung unterwegs waren.

4.4 Musteliden und Kleinsäuger

Bei einem Asthaufen, im Spurentunnel Nr. 4 wurde bei der Kontrolle vom 25.3.2023 ein Hermelin nachgewiesen (Abb. 16).



Abbildung 16: Spurenblatt mit den Hermelinspuren aus dem Spurentunnel Nr. 4. © Foto: Cristina Boschi

Ein Iltis (*Mustela putorius*) wurde in der Kleinsäugerbox Nr. 2, die entlang des Grabens und des Altgrasstreifen platziert war, um 21:16 Uhr am 22.8.2022 fotografiert (Abb. 17). Ferner wurden Vertreter der Weisszahnspeitzmäuse (*Crocidura* sp.), Waldmäuse (*Apodemus* sp.) und der Wühlmäuse (Fam. Cricetidae) festgestellt.

Die anderen kleinen Zielarten des Wildtierkorridors (Baummarder, Eichhörnchen, Mauswiesel und Wasserspitzmaus) wurden bisher nicht auf der Wildtierbrücke nachgewiesen.



Abbildung 17: Ein Iltis erkundet am 22.8.2022 um 21:16 Uhr den Eingangsbereich der Kleinsäugerbox.
© Foto: Cristina Boschi

4.5 Erholungssuchende, Hunde und Hauskatzen

Insgesamt haben 47 Menschen, davon 5 Biker, die Wildtierbrücke genutzt (Abb. 18). In 8 Fällen führten die Personen 1 Hund bzw. 2 Hunde. 17 Mal wurde eine Hauskatze nachgewiesen.

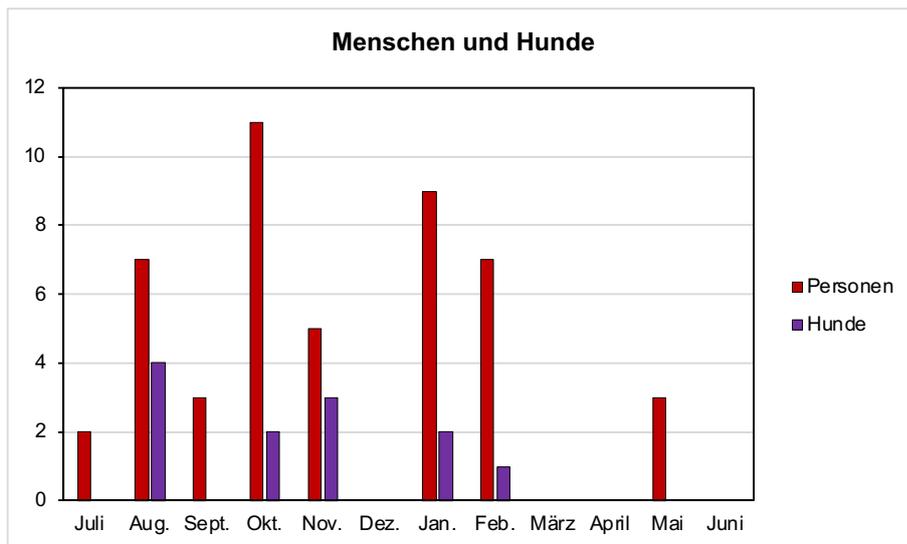


Abbildung 18: Anzahl Personen und Hunde, die vom Juli 2022 bis Juni 2023 auf der Wildtierbrücke fotografiert wurden.

5 Diskussion

5.1 Nutzung der Wildtierbrücke durch Wildtiere

Die Nutzung der Wildtierbrücke von sechs Zielarten, d.h. von Dachse, Fuchs, Hermelin, Iltis, Reh und Rothirsch, ist nach etwas mehr als zwei Jahren nach der Fertigstellung der Wildtierbrücke ein sehr gutes Resultat. Die Begrünung der Lauffläche und die angelegten Leitelemente wie Sträucher, Ast-/Steinhaufen, Wurzelstöcke, liegende Baumstämme, Weiher, Altgrasstreifen, Ruderalstreifen, zeigen bereits Wirkung, auch wenn die Sträucher sich noch nicht entwickelt haben.

Rehe, Füchse und Dachse nutzen die Wildtierüberführung regelmässig, wobei dies für letztere erst Anfang 2023 der Fall ist. Die Wildtierüberführung dient nicht nur als sichere Passage für Wildtiere, sondern auch als Lebensraum, ähnlich einer Waldlichtung.

Im Mai und Juni gab es relativ wenige Fotofallennachweise von Reh, Dachse und Fuchs. Dies ist sehr wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass das Gras auf der Wildtierbrücke durch die häufigen Niederschläge im Frühling sehr hoch wurde, so dass die terrestrischen Wildtiere dadurch gedeckt und nicht mehr von den Fotofallen registriert wurden.

Einzelne Individuen der verschiedenen Tierarten wurden mehrmals fotografiert. Die Zahl der Querungen entspricht also nicht der Anzahl Individuen, welche die Wildtierbrücke genutzt haben. Zudem ist nicht bekannt, wie viele davon Individuen sind, die sich lokal oder überregional verschoben haben.

Die geringe Zahl der Rothirschbesuche ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die Art erst daran ist das Mittelland zu besiedeln. Dank der Form des Geweihs konnte eruiert werden, dass insgesamt zwei Individuen zwischen den 1. Juli 2022 und den 30. Juni 2023 die Wildtierbrücke genutzt haben. Eines nutzte das erste Mal die Wildtierbrücke am 16. September 2023 nach Norden und nach etwa 8 Stunden nach Süden. Vermutlich kam es beim Autobahnzubringer von Aarau nach Hunzenschwil N1 nicht weiter und kehrte dann auf dem gleichen Weg wieder zurück.

Die Weiher ziehen die lokalen Amphibien (Erdkröte, Grasfrosch), die stehende Laichgewässer suchen, an. Der Graben und der Altgrasstreifen sind für den Iltis und die Zauneidechse attraktiv: Hohes Gras bietet dem Iltis und der Zauneidechse Deckung und beherbergt vor allem für letztere auch Insekten als Nahrung.

Acht Zielarten wurden bisher nicht auf der Wildtierbrücke festgestellt: Baummartener, Biber, Luchs, Eichhörnchen, Feldhase, Mauswiesel, Wasserspitzmaus, Wildschwein. Die Gründe dafür sind sehr wahrscheinlich unterschiedlich:

- Die Abwesenheit von Baummartener und Eichhörnchen auf der Wildtierüberführung könnte auf das Fehlen eines Gehölzgürtels, der die Wälder auf beiden Seiten der Wildtierbrücke verbindet, zurückzuführen sein. Denn die gepflanzten Gehölze werden durch intensiven Rehverbiss und Fegen in ihrem Wachstum stark verlangsamt. Es braucht also lange Zeit, bis sich ein Gehölzgürtel bildet.
- Luchs und Wildschwein, die im Aargauer Jura gute Bestände aufweisen, wurden bisher nicht in den SBB-Unterführungen Suhrhard II und III nachgewiesen (Suter 2018) und können wahrscheinlich den Autobahnzubringer N1 nicht überwinden. Dies gilt auch für die Europäische Wildkatze, die (noch) nicht offiziell in den Zielarten des Wildtierkorridors geführt wird, aber bereits südlich der Aare im Aare-Schächli nachgewiesen wurde (Nussberger und Roth 2021).
- Das Mauswiesel scheint viel weniger häufig als das Hermelin verbreitet zu sein (Graf und Fischer 2021), entsprechend ist die Wahrscheinlichkeit geringer, dass ein Individuum auf die Wildtierbrücke auftritt.

- Der Feldhase kommt sehr wahrscheinlich in der Region nicht mehr vor, denn er wurde seit 2010 im Gebiet um Suhr und Gränichen in den Feldhasenzählungen der Sektion Jagd- und Fischerei des Kantons Aargau nicht mehr beobachtet.
- Das Fehlen von Biber und Wasserspitzmaus ist darauf zurückzuführen, dass keine naturnahen Fließgewässer und grösseren stehenden Gewässer bei der Wildtierbrücke vorhanden sind.

5.2 Lenkung der Erholungssuchenden

Wildtiere nutzen die Unterführung hauptsächlich in der Dämmerung und nachts, Rehe und Füchse gelegentlich auch tagsüber. Dies deutet darauf hin, dass die anthropogene Störung auf der Wildtierbrücke gering ist. Dies wird durch die relativ geringe Zahl Menschen und Hunde bestätigt, die auf der Wildtierbrücke fotografiert wurden. Sehr gering war auch die Zahl der festgestellten Biker. Die Lenkungsmassnahmen für Erholungssuchende wie Aufhebung/Verschiebung der Forstwege, Totholzsperrern, Infotafeln und Verbotstafeln haben sich also bewährt.

5.3 Fazit und Ausblick

Die Wildtierbrücke funktioniert bereits sehr gut, obwohl die Leitstrukturen noch nicht fertig ausgebildet sind. Von zentraler Bedeutung ist, dass die Lenkung der Erholungssuchenden weitergeführt und die Asthaufen regelmässig erneuert werden. Nach der Pflege soll der Forst die Zugänge sofort wieder mit liegendem Totholz schliessen.

Um einen optimalen Fotofalleneinsatz vom 1. Juli 2024 bis 30. Juni 2025 zu gewährleisten, soll der Pflegeplan vorübergehend angepasst werden, so dass das Gras vor dem 1. Juli geschnitten wird und dann wieder Anfang/Mitte Mai 2025.

Die Ergebnisse bestätigen, dass eine Wildtierpassage bei einem Verkehrsträger mit hoher Verkehrsfrequenz sehr wirkungsvoll ist. Für die Sanierung des Wildtierkorridors AG 6 Suret, der durch mehrere Barrieren gequert wird, stellt die Wildtierbrücke über die A1 ein zentrales Element dar und soll unbedingt mit einer Wildtierüberführung über den Autobahnzubringer von Aarau nach Hunzenschwil N1 ergänzt werden.

6 Literatur

- Graf, R. F. und Fischer, C. (Hrsg.) (2021): Atlas der Säugetiere. Schweiz und Liechtenstein. Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie SGW, Haupt Verlag, Bern. 478 S.
- Gremminger, T., Lüthi, R., Nater, S., Osterwalder, E., Seiler H., Righetti, A., Surber A. (2023): Grundlagebericht Wildtierkorridore 2.0, Sondernummer 57 UMWELT AARGAU, Departement Bau, Verkehr und Umwelt (Hrsg.), Aarau. 117 S.
- King, C. M. and Edgar, R. L. (1977): Techniques for trapping and tracking stoats (*Mustela erminea*); a review, and a new system. *New Zealand Journal of Zoology* 4: 193–212.
- Nussberger, B. und Roth, T. (2021): Wildkatzenmonitoring Schweiz: Verbreitung, Dichte und Hybridisierung der Wildkatze in der Schweiz – Ergebnisse der zweiten Erhebung 2018/20. *Wildtier Schweiz*. 30 S.
- Suter, S. (2018): Schlussbericht Wildtierbiologische Erfolgskontrolle an den SBB-Unterführungen Surhard II und III. Auftraggeber: Abteilung Landschaft und Gewässer, Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Kanton Aargau. 24 S.

7 Dank

Ich bedanke mich bei Dr. Stefan Suter, WLS.ch, für die Beratung zu den Fotofallen. Zudem schulde ich meinen Dank Reto Fischer, Sektion Jagd und Fischerei, Kanton Aargau, für die Ausleihe der Kleinsäugerboxen. Iris Kyburz, Gränichen danke ich für das sprachliche Lektorat der Texte.